

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 221 (1942)

Artikel: Frühner : oss der Erinnerig

Autor: Tobler-Schmid, Frieda

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375145>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

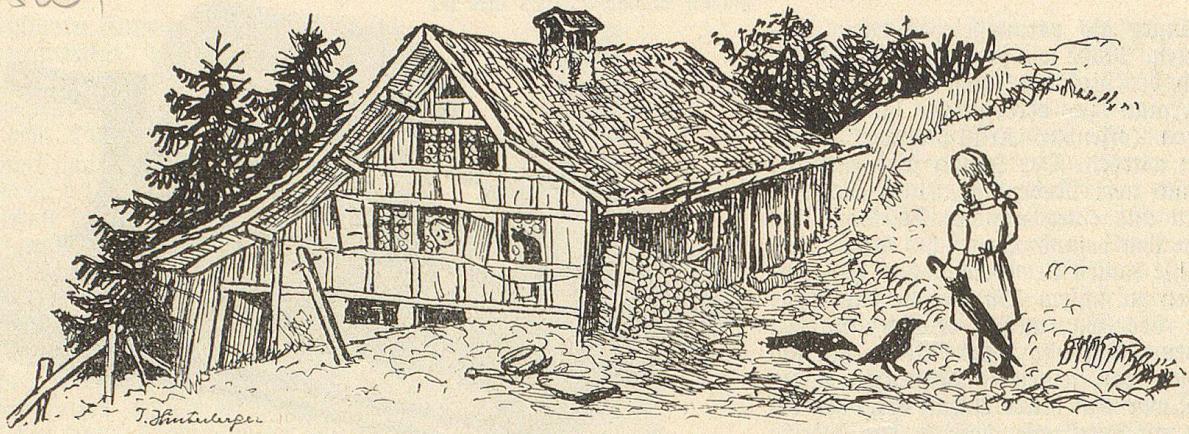
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fruehner.

Ob der Fruehner verzellt von Frieda Tobler-Schmid.

Fruehner isch es vorcho - hütte doch sicher nomme! - daß 's no Lüüt gee hed, bsonders nebtoffe, wo a's Haxe ond söß a allerlei tunkels Handwerch 'globt händ. I wääß no guet, wie's em Brüeder ond meer aade 's Liebst vo allem gsee ist, wenn mer bi 's Grossvatters z'Dobere gsee sönd ond de Grossvatter noch der Arbet im Stall au zue-n-is ane ghöcklet ist mit em Tubackpfiffli, as er denn bi gueter Euune überem Müede noe 'gee ond agfange verzelle hed vo allerlei Begebeheite, wo's am ase sein de Rogge uuf 'krüselet ond 'gruuuselet hed. D'Großmuetter hed ehn doch mengmoor ghääße ufhöre, di Chlili - seb bi-ni gsee - macht jo Auge wiä Pfueg-rädli. I ha mi denn handomm z'same gnoo ond d'Auge zue trockt, daß f' jo nüd öpp'e d'Schold seied, wenn de Grossvater ufhöre sett.

Bo's Cheesgrabe-Christe hed er all gad wieder näbis Nüüs heneröre zoge. De seb het schints scho zue 's Grossvatters Buebezitte allerlei 'trebe, wa der Alaschi gmacht hed, es gäng nüd mit rechte Dinge zue. De Grossvatter hed üüs seb doch mengmoor müese verzelle, wiä-n-er als junge Vorst amel mit em Cheesgrabe-Christe öpp'e im Wertschuus tischgeriert hei über's Ala-tue, Lädwerche, Plooge ond Bane. Er sei halt sowiäo e chli en nünz-rechtige Poß gsee, - säät er vo ehm selber - ond er hei de Christe för's Lebe gern uffzoge. Er hed's üüs denn amel vorgmacht, was de seb för Grimasse gschnette hed, wenn me ehm wederredt hei. Alme-ne Obed heied's ehn denn au wieder hantli uffzoge, bis er ehne versproche hed, er wollt sii allz'same deför no hütte z'Macht stroofe, si heied glachet ond gspöttlet noch Noote. Entli seied's osse-n-and. 's ist stocktunkel gsee ond de Grossvatter hed no en zünftige Weg bis hää gha. Er hed wiä alimool, sis Pfiffli wöle aazönde, aber er war's nüd im Stand gsee; worom, hei er nüd chöne merke. Doo hed er's halt wohl oder öbel bliibe loo ond hed deför e chli vor si ane zäuer-let. Bim Rank, wo-n-er hett föle em Chleeb zue ab-schwenke, hei er äfach nüd chöne. Er sei nüd Herr worde über d'Bää, wo all gradus vorwärts glaufe seied, all wiiter ond wiiter. Sonderet ond 'blüst hei's ond gregnet wiä mit Chöbel - aber er hett nüd chöne omchöhre, trotzdem er wild gsee sei ond a sine Bääne gschrenzt heb,

wiä nüd gschiid. Bis abe, z'Mitte of di alt, 'tekt Hond-wilertobelbrogg hed er müese laufe, dei sei's denn z'mool anderst worde mit ehm, d'Bää heied wieder tue, was er hei wölä ond 's Pfiffli sei au wieder aacho. Was er am Cheesgrabe-Christe för Schlötterlig aaghent ond vor si anegsäät hed, ganzi Zilete, sei niä uuscho, das choge Mandli hett ehm söß am End no emol glädwerchet - denn daß de seb a dem Nachtwandel d'Schold gsee ist, seb sei ehm klar gsee. Er hed ehm aber Rooth gschwore ond sei chorzi Zitt droff abe emool mit e par halbwöchsigie Espaane vor's Cheesgrabe-Christe Huus of d'Haglatte ghoclet ond vo dei uus heied's Christe Gääße e chli 'gifelet ond 'plooget. Vom Christe hei mer nünzte gseäh ond so sei's ehne denn verläendet. Wo's aber ab em Hag heied wöle abejocke, heied's nüd chöne, äfach nüd; sie heied müese über de ganz Mittag dobe hooke, es hei gär nütz anders 'gee. Z'erst heied's glachet ond Borigs gha, aber noe ond noe wo's ehne in Sii choo sei, was f' ächt de-hääm tenket, hei's ehne gwarmet - e hm gär, er hed doch de z'Mittag im Schloofsaak bim Haggfoste one gha för diä dehääm ond er hei de Christe heimlich i all Himmelsrichtige verwünscht. Wo's halbi Zwää 'pfissi, sei de Christe as Fenster choo ond hei glächlet ond gsäät: So, jetzt föret ehr häägoo vo meer uus. Om 's Husegg omme sei e Glächter choo, vo wem, hei me nüd gseäh ond sii heied au nüd lang meh glueget, seied im Schwung z'Bode ond hääzue. Viel Jahr spööter, wo-n-i emool of der Bahn gfahre bi, sliigt em Cheesgrabe-Christe sini Töchter, e älters, 'kroyfets, z'sämetrockts Jümpferli au ii ond grad zue meer here. I ha gwößt, daß 's ghääße hed, si hei diä schwarze Künst vom Batter öbernoo ond betriibis au. Si hed mi denn ob wässerige, scharfe-n-Augli aaglueget ond gsäät: Ehr weret nütz degege ha, wenn i zue Eu ane hooke, Jümpfer? I ha natürli überifrig Platz gmacht, bi aber denn e Statio vorher usgstege ond ha vorher allpott probiert, ob i ämel au no chönn of em Bank he ond her rotsche, daß 's mer nüd gäng, wiä em Grossvatter. I ha aber oogschore chöne uusstiege ond ha dem Jümpferli no früntli "Adiä" gnickt.

No e par Jahr hett i all föle zue's Cheesgrabe-Trinelli, en Ustrag go uusrichte. s'Trinelli hed schints so e guets

Säbbli gha gege 's Rematisch bi Lüüte ond Bech. Aber 's hed mer, offe gstande, all e chli 'gruuerset z'goh, wil's ghääse hed, si hei e bedenklich! Suornig. Si selber hed - 's soll mer nüd Sönd see - au ase grüufig uusgseäh, grad eso wiä d'Häx im Hänsel-ond-Gretelbuech. 's ist jo gwöß jedes z'verbarme, wo so wüest uusgsäht, daß mer kum of ämoool tar luege, aber au 's Blüestift cha näbis Schös ha, wenn e guets Herz zue de-n-Auge uuslueget.

So ist verzellt worde, es sei emool e Puurli mit ere Gääß zue-n-ehre choo wege de G'söcht. 's Trineli mües grad e ooleiigs Willi gha ha; kum hei das Tier d'Nase-spitze vom Trineli erschwickt, hei's de Strick, ond zwor en ganz en ticke, pätsch verschrenzt, sei halb Huus höoch i d'Loft gsprunge, hei dobe drümool der Oberschlag gmacht ond sei e halb Stond wüter one wider a d'Bode choo. E gigerigs Lache hei em Puur d'Hoor z'Berg gestellt, er sei stuicheblääch gsee ond hei kän Schrett vo Platz chöne, solang das Glächter 'kette hei. Derigs ond no meh händ d'Lüüt verzellt vom Trineli - aber om 's Salb fönds glich froh gsee, gad hed's all niemert wöle go hole. Au ii ha mi erst noch langem Henderhäbe of de Weg gmacht. Es ist en ruche Tag gsee ond de Halde-weg erbe hääl über 's Pörlli de Rää uuf. 's Trinelis Hüüsli ist e bezeli vor em Eggwald anere Cheesgrueb zue 'klebet; wilsgölig grad eso, as öb's de Loft in're oogfreute Stond dei aue pätscht hett. 's Dach ist schreeg über d'Fenster ine ghanget ond of de Regelosf-Suite hed's en ghörige Bock iuwarts amacht. D'Fensterschiibe fönd zum Tääl rond oder mit Papierstreife zueflääbt gsee. Zwo Chräye händ en milione Spektakel abloo, wo's mi gseäh händ ond fönd meer entgege z'gumpe choo. Flüüge händs nüd chöne, wil ehne d'Glögel gstuut gsee fönd. Vo-n-ere chromme, oogförmte Schitterbiig hed e schwärzi Chatz en Satz is Fenstersims ue gnoo. D'Fensterläde fönd täälwiis zue gsee. Zwee fönd gad no schreeg a de Hauche ghanget. Vor em Huus hed's en fuestüüfe Dreck gha vo dem Regewetter. Schäätle, Papierfetze ond fös no allerhand Dorot ist drenn ine omme glege ond meer isch en ghörige Chommer gsee, wiä-n-i ächt über das lind Mues mi of de abbrücklet Stegetrett ane schonglieri. 's ist gange ond i ha di rostig Törfalle i der Hand; en Rock iuwarts ond e wedervärtig grelli Schele wott nomine ushöre schädere. Dine chonnt en schlarpige Schrett nööcher ond d'Tör goht uuf. So ha-n-i de Weg gfonde a dem G'stelaschi vorbi im Gang ond bi em Trineli gegenüber gstande. 's hed globi nüd de schlechtist Tag - dent i bi mer selber - denn of min früntlige Grues ist e Zocke, wiä e Betterlüüchte, oder en verregnete Sonnenstrahl über das verhunzelte Gsicht gflizt. I ha töre i d'Stobe-n-inne. - Jechteroo, 's hed mi fast zrock gschlage, ase e schvüeli, dici Loft ist mer entgege choo. Onderem Ofe händ d'Hene gaggeret. Im e Chifli am Ofe zue ist e Süüli glege ond hed sis Parfüm au biigstüüret. Of em Tisch hed's Brosme ond alt Kalender ond fös e dicks Buech nebent em halb vollne Rafbeckeli zue gha. Nebet em sebe ist en Löffel glege, nüd rond ond nüd oowaal, jedefalls änn of Urgroßmueters Zitte, verbesse ond ver-chömmt. Zwo jung Chatze händ mitenand of em Beckeli gsöörflet ond fogär no 's Trinelis Löffel abgeschlecket.

Seb hed mi ghääse abhocke. 's stöft meer en waggelige

Stuehl he, 's hed of siner mißfärbige Setzglegeheit aber nünt weniger as aamächelig uusgseäh ond i ha vor-zoge, stoh z'bliibe ond em Trineli schnell min Wunsch vorz'bringe. 's hed mi mit sine rot onderlaufne Augli lebhaft visitiert, macht „hm, hm“ vor si ane ond schlar-pet denn em Ofestegli zue. Dei lopfts en gschegette Vor-hang, nennt e Dröckli vore ond get mers mit der Alawig, es sei i de drei höchste Nämme him schwinde Moo am Morge nüchtere iizriibe. Die chrank Stell tör e Johr lang nüd abgwäsche werde!! - o je, ond d' Hand, wo's iirribi au möglichst wenig, fös geng d'Chraft verlore... Schwätz drof zue - han-i tentt - so en Schmotznigge wiä du ist nüd jedes, ond ha gsroget, was i scholdig sei. De Priis ist denn defrili nüd höoch gsee. Jets hett i wieder chöne goh, aber, bi-n-i jetz emool doo, so will i au alles gsiäh - tent i. I luege-n-of d'Uhr ond grad fangt si noch ere gwaltige Laastrengig a-ne viermol schloo mit ere chräzige Stimme, wo is Stöbli ond zom Trineli past hed. Of das schäderig Signal he händ drii, vier Uhre nebedzue ond überobe i ale Tonarte verhönnnt, daß 's ebe Bieri sei. 's Trineli hed onderdesse mit em Schoofszipfel e chli über de Tisch gwüscht ond hed si im-eine Art Polsterstuehl nedergloo. Jo de seb Stuehl ist au no e Möbel gsee. D'Lehne ist halb i d'Dielie ue graaget. Vo neuitem wered d'Suitelehne au polsteret gsee see. Dör's Alster oder vo de Müüse ist vo dem Polster gad no e Püscheli Rockhoor a de Negel klebet ond a zwee, drei gäale Chnöpf e Fezli Stoff; öb de seb vom Sesselplüsch oder vo's Trinelis Rockermel her choo ist, ha-n-i nüd chöne feststelle. Ond de Sez! Die reinst Berg- ond Tal-bahn! Luuter Böggel, zuetect mit eme alte Chössiziechli of eme schwablige Stell, wo bi jeder Bewegig 'gieret hed, daß fogär 's Säuli glieget ond sicher gmaänt hed, es hei no äas i der Nööchi. I-me-ne Egg ist e höochi, zue-tecki Chiste gstande. I hett him beste Wile nüd chöne verrootet, was dronder one ond no weniger, drenn ine wär. Seb ha-n-i sofort dentt, daß das jetz sicher de Wonderchaste sött see, wo's im Dörfli all verzelle dervo. Daß 's Trineli dei droß alles chönn ha, was 's woll, es mües no näbis säge, mit de Hände Hääche mache ond eins, zwei, drei sei sin Wunsch erfüllt. So näbis händ d'Lüüt fröhner no 'globt!!! D'Chatz ist denn grad e chli om de Vorhang omme gstreche ond denn ha-n-i näbis erschwickt, wo uusgseäh hed wiä en Pfannestiel ond nochane of der äane Suite wiä e par Schueh ond drob zue e Chächeli. Meh as harnilos. So wott i denn goh. I trock em Trineli en Zweeränkler i d'Hand; de verregnet Sonnestrahl zockt wieder über's Gsicht ond i bi also zum Hüüsli uusecho, gnau so, wiä-n-i ine choo bi. Ha-mer aber derbii au vorgnoo, i woll em Cheesgrabe-Trineli 's Stängeli habe, wo-n-i chönn, wenn wieder emool so tomms Züig vo-n-ehm verzapft wer. E alts, äams ond e chli e sonderbars Biibli isch-es. Daß 's e Schmotzbälleli ist, ist si Sach. Hed's näbis of em Gwüsse, wiä viel i mäanet ond wiä di stechige Augli chöninet uusdrocke, no, so wer'ds i dem lotterige Hüüsli obe scho vo selber öppe pöpperle - wo nüd, händ d'Mensche wieder emool meh näbertem Dorecht tue mit ehrem Muetmaße ond Berwäasse. Seb ist fröhner so gsee ond hütt no ase.